

TELMA	Band 47	Seite 165 - 176	4 Abb.	Hannover, November 2017
-------	---------	-----------------	--------	-------------------------

## Bericht über die Jahrestagung und Exkursionen der DGMT vom 20. - 23. September 2017 im Hunsrück

JÜRGEN GÜNTHER

Die Jahrestagung und Mitgliederversammlung der DGMT fand vom 20. bis 23. September 2017 im Hunsrückhaus statt. Es liegt unterhalb des Erbeskopfes, er ist mit 816 m die höchste Erhebung im Hunsrück und liegt in der Gemeinde Deuselbach. Bei der Vorbereitung der Tagung, insbesondere der Exkursionen, wurde die DGMT von BRITTA VOM LEHN vom Landesamt für Geologie und Bergbau des Landes Rheinland-Pfalz in Mainz und von der „Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz“ unterstützt. Leider konnte BRITTA VOM LEHN wegen einer Erkrankung an der Tagung nicht teilnehmen. Zur Tagung hatten sich 76 Teilnehmer angemeldet und an der Tagesexkursion in die Eifel am 23.09.2017 nahmen 44 Personen teil.

Am 20.09.2017 fand die Vorstands- und Beiratssitzung im Hotel Steuer in Allenbach statt. Das Hotel war auch der Treffpunkt für die Nachbesprechungen am Abend.

Der 1. Vorsitzende der DGMT, Dr. GERFRIED CASPERS, eröffnete am Vormittag des 21.09.2017 die Jahrestagung und begrüßte die Teilnehmer bei herrlichem Spätsommerwetter im Hunsrück. Er stellte die DGMT mit ihren sieben Sektionen kurz vor. Bereits im Jahr 2000 fand hier im Hunsrück eine Tagung der Sektion Naturschutz der DGMT mit 50 Teilnehmern statt. Die Staatsministerin ULRIKE HÖFKEN vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz konnte kein Grußwort sprechen, sie musste kurzfristig einen anderen Termin wahrnehmen.

Ein Grußwort sprach Dr. HARALD EGIDI, der Leiter des Nationalparkamtes Hunsrück-Hochwald aus Birkenfeld. Er wurde im Jahr 2000 Forstamtsleiter und war von Anfang an dabei, als es um die Schaffung eines Naturschutzgebietes bzw. eines Nationalparks ging. Am 01.03.2015 wurde der Nationalpark Hunsrück-Hochwald gegründet. Er hat eine Fläche von ca. 10.000 ha, 9260 ha liegen in Rheinland-Pfalz und 970 ha im Saarland. Die Höhenlage liegt zwischen 380 und 816 m ü. NN, der Jahresniederschlag liegt zwischen 820 und 1100 mm. Die Baumarten sind 48% Buche, 37% Fichte, 15% sonstige Laub- und Nadelhölzer. 24% des Baumbestandes sind Althölzer mit einem Alter von über 120 Jahren. Für den Forstmann war es schwer, sich mit der Tatsache abzufinden, dass keine forstwirtschaft-

schaftliche Nutzung mehr stattfinden darf. Im Nationalpark gibt es 1300 ha Feuchtwald, der zu einem großen Teil nach der Entwässerung von Mooren aufgeforstet worden ist. Herr Dr. HARALD EGIDI bezeichnete sich und seine Mitarbeiter in Bezug auf die Moore als „lernende Fachleute“ und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

Dr. GERFRIED CASPERS dankte für das Grußwort und führte in die Tagung ein. In den zwei Tagen wurden 17 Vorträge gehalten, die in den Themen breit aufgestellt waren. Die Posterausstellung umfasste sechs Beiträge. Ich hatte die Referenten um Kurzfassungen ihrer Referate für diesen Tagungsbericht gebeten. Von neun Referenten liegen diese vor. Sie wurden von mir in diesen Bericht eingearbeitet.

### **Vorträge am Donnerstag**

In den ersten vier Vorträgen am Vormittag, durch die Herr Dr. ANDREAS BAUEROCHSE führte, ging es um die Moore und Brücher im Hunsrück. Der fünfte Vortrag gab einen Überblick über die Torfmooskultivierung in Deutschland.

MAGRET SCHOLTES aus Deuselbach stellte in ihrem Vortrag „Die Brücher – Mittelgebirgsmoore im Hunsrück“ vor. JAN HOFFMANN und ULRICH DEHNER vom Landesamt für Geologie und Bergbau in Rheinland-Pfalz berichteten über „Wiedervernässung von Hangmooren im NLP Hunsrück-Hochwald (Grundlagen und Maßnahmen)“. In einem weiteren Referat stellte KARIN KESSLER aus Dresden „Hydrologische Grundlagen für die Revitalisierung und das Monitoring von Hang- und Hochmooren“ vor.

Vom Referat von ADAM HÖLZER „Die Verbreitung der Torfmoose in und um den Nationalpark Hunsrück-Hochwald und die Schlüsse daraus für die Brücher“ liegt eine Kurzfassung vor. Obwohl Torfmoose in unseren Breiten das wichtigste Element der Moore sind, war über ihre Verbreitung und Häufigkeit im und um den Nationalpark Hunsrück-Hochwald vor Beginn des Life-Projektes sehr wenig bekannt. Entgegen anderen Kartierungen wurde nicht nach einem Raster vorgegangen, sondern das ganze Gebiet intensiv abgelaufen oder abgefahren und dabei die Tracks festgehalten. Darauf wurden die Fundpunkte projiziert, wodurch sich sehr gut der getriebene Aufwand in Beziehung zu den Funden setzen lässt. Festgestellt wurden 20 Arten, die sehr unterschiedliche Ansprüche an ihren Standort haben. Nur 5 Arten davon sind unter optimalen Bedingungen Torfbildner, im Gebiet ist aber von der Substanz der Torfmoose meist schon nach 3-4 Jahren nichts mehr vorhanden. Arten wie *S. palustre*, *S. inundatum*, *S. girgensohnii* usw. sind im ganzen Gebiet weit verbreitet, andere wie *S. majus* oder *S. tenellum* auf ganz wenige Stellen beschränkt. Alle Funde sind mikroskopisch überprüft, herbarisiert und mit Koordinaten in einer Datenbank festgehalten. So können die Angaben auch nach vielen Jahren noch nachvollzogen werden.

Im letzten Referat des Vormittags stellte ANJA PRAGER aus Greifswald die Gemeinschaftsarbeit „Torfmooskultivierung in Deutschland – aktueller Stand der Umsetzung“ vor.

### Exkursion Hunsrück „Wanderung vom Erbeskopf nach Thranenweier“

Mit dem Bus ging es zunächst auf den Erbeskopf. Hier konnten wir von einer Aussichtsplattform einen wunderschönen Blick über die Höhen des Hunsrücks genießen, die fachlichen Erläuterungen gab Dr. ULRICH STEINRÜCKEN. Jeder Teilnehmer bekam einen informativen Exkursionsführer mit Erläuterungen zur Hunsrück-Exkursion und für die Ganztagesexkursion am Samstag in die Eifel. Die etwa 5,5 km lange Wanderung führte vom Erbeskopf, der mit 816 m höchsten Erhebung von Rheinland-Pfalz in südlicher Richtung durch die Hangbrücher/Moore des Nationalparks bis nach Thranenweier auf ca. 570 m Höhe.

Die Leitung hatte Dr. ULRICH STEINRÜCKEN von der Soilution GbR aus Heusweiler, der als Geologe das Gebiet wie seine Westentasche kannte und mit den Exkursionsteilnehmern verschiedene Punkte ansteuerte. Die Wanderung hangabwärts steuerte folgende Punkte an; das „Langbruch“ eine Naturwaldparzelle, den „Thierchbruch mit Tiefenerosion“, das Torfprofil 1 und neu errichtete Stau zur Reduzierung des Wasserabflusses. Weiter ging es zum „Sausteigerbruch“. Auf dem Weg durch den Mischwald zeigte uns Dr. STEINRÜCKEN alte Meiler-/Köhlerplätze. Ein weiterer Exkursionspunkt war der „Riedbruch“. Hier hatte man das Torfprofil 2 aufgegraben. Auf ausgelegten Bohlen führte der Weg zum Profil. Die fachlichen Erläuterungen wurden an den Objekten unter anderem von JAN HOFFMANN von der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz gegeben und diskutiert. Die Bohrprofile wurden erläutert und diskutiert. Begleitet wurde die Exkursion vom Deutschlandfunk, der am nächsten Tag einen ausführlichen Bericht über die Tagung



Abb. 1: Staukaskade am Erbeskopf (Foto: Rowinsky)



Abb. 2: Infotafel zur Moorrenaturierung (Foto: Rowinsky)

und Exkursion ausstrahlte. Am Thranenweiher endete die Exkursion. Mit dem Bus ging es zurück zum Hunsrückhaus. Herr Dr. GERFRIED CASPERS bedankte sich mit einem Buchgeschenk bei den Exkursionsführern.

Im Hotel Steuer traf man sich am Abend zum gemütlichen Beisammensein. Vom Schwenkgrill gab es leckeres Schwein aus regionaler Haltung. Aus Zeitmangel konnte die hauseigene Edelsteinschleiferei nicht in Betrieb gesehen werden, im Verkaufsraum konnte aber noch zugeschlagen werden.

### **Vorträge am Freitag**

Durch den Vormittag führte Frau Prof. Dr. JUTTA ZEITZ.

GERD LANGE von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen aus Hannover referierte über „Perspektiven für landwirtschaftlich genutzte Moore durch Kooperation und Beratung“. Er berichtete zunächst über die Zielkonflikte landwirtschaftlicher Moornutzung und die aktuelle Situation in Nordwestdeutschland. Die Problematik um Treibhausgasemissionen aus organischen Böden und den Substanzverlust landwirtschaftlicher Flächen wurde kurz und übersichtlich dargestellt. Mit Übersichtskarten verdeutlichte der Referent, dass die wirtschaftliche Bedeutung der Moore für die Milchviehhaltung in Niedersachsen besonders groß ist und Perspektiven nur gemeinsam mit der Landwirtschaft entwickelt werden können. Mit dem Landesprogramm Niedersächsische Moorlandschaften werden

Ziele und Maßnahmen für ein Moor-Management auch in der Landwirtschaft beschrieben. Aus Landessicht geeignete Maßnahmen sollen eine Verringerung der Torfverluste und der Treibhausgas-Emissionen (moorschonende Bewirtschaftung) sowie eine wirtschaftlich tragfähige Landwirtschaft auf Grünland, auch mit der Milchviehhaltung ermöglichen. Als Maßnahmen der Wasserhaltung wurden Grabenanstau/-einstau sowie das Verfahren Unterflurbewässerung bei engem Drainabstand unterhalb des Grabenwasserstands (intensivere Nutzungen) vorgestellt. In zwei EFRE-Förderprojekten mit 50%iger Beteiligung des Landes Niedersachsen werden die Auswirkungen beider Verfahren auf THG-Emissionen und Landwirtschaft getestet. In Zusammenarbeit mit den beteiligten Landwirten werden Anpassungsmaßnahmen im Bereich Gräsermischungen, Düngung und Landtechnik erprobt und beraten. Zu diesem Zweck wurde im Gnarrenburger Moor eigens eine Kooperation gegründet. Das Forschungsprojekt SWAMPS in der Region Wesermarsch und das Beratungsprojekt Modellprojekt Gnarrenburger Moor in der Region Teufelsmoor werden voraussichtlich bis 2020/21 gefördert.

JOACHIM BLANKENBURG vom Geologischen Dienst in Bremen berichtete über „Auswirkungen einer extensiven Nutzung auf Niedermoor im Osterfeiner Moor auf Torfe, Mudden und Klima“. Er stellte neue Ergebnisse zu Höhenveränderungen im Osterfeiner Moor, einem vom Bundesamt für Naturschutz gefördertem E+E Vorhaben vor. Das Projekt startete 1996 auf einer Fläche von 180 ha. Das Niedermoor hatte 1999 eine mittlere Moormächtigkeit (Torfe und Mudden) von 0,75 m, die Niedermoortorfe sind hier flächig von Mudden, überwiegend Lebermudden, mit Mächtigkeiten von bis zu 0,5 m unterlagert. Zehn Jahre nach Ende der ersten Projektphase wird jetzt eine Erfolgskontrolle der extensiven landwirtschaftlichen Nutzung mit einem winterlichen Grabenanstau durchgeführt. Erste Ergebnisse zeigen, dass weiterhin Torfverluste auftreten. Veränderungen in den Mächtigkeiten der Mudden müssen noch weiter untersucht werden. Es werden stärkere Schrumpfungen und Quellungen der Mudden erwartet. Eine erste Abschätzung der Kohlendioxidfreisetzungen führt zu Werten von 14 t CO<sub>2</sub> – Äquivalenten je Hektar und Jahr. Diese Werte liegen dicht an den beim Sphagnumfarming erzielbaren Werten. In den ersten Jahren nahmen besonders schnell die löslichen Kaliumgehalte im Boden ab.

MELANIE BRÄUER und ANNELIE SÄURICH vom Thünen-Institut in Braunschweig stellten in ihrem Referat „Die vernachlässigten organischen Böden – CO<sub>2</sub> – Emissionen aus kleiüberdeckten Mooren und Torf-Mineralbodenmischungen in Labor und Feld“ zu landwirtschaftlich genutzten Mooren in Norddeutschland neue Ergebnisse vor. Im EFRE geförderten Projekt SWAMPS werden mittels Feldmessungen in der Wesermarsch Auswirkungen einer Kleiüberdeckung auf THG-Emissionen untersucht. Die bisherigen Ergebnisse der N<sub>2</sub>O-Emissionen zeigen vergleichbare Werte wie auf „echten“ Moorstandorten. Erste Daten lassen einen Zusammenhang zwischen Wasserstand, Bodentemperatur und N<sub>2</sub>O-Emissionen vermuten, allerdings nicht zur Stickstoffdüngung. Aufgrund der tiefen Wasserstände sind die Standorte leichte Methansenken. Ziel eines Inkubationsversuches im Labor im Rahmen der BMEL finanzierten Bodenzustandserhebung Landwirt-

schaft ist die Bewertung hydrologischer und biogeochemischer Einflussfaktoren auf die Torfmineralisierung in stark degradierten Oberböden und Sanddeckkulturen. Die Oberböden zeigen deutlich höhere CO<sub>2</sub>-Emissionen als die zugehörigen Unterböden. Die Oberböden der Hochmoortorfe reagieren dabei stärker auf die Entwässerung als Niedermoortorfe. Die höchsten Emissionen treten bereits nach der ersten Entwässerung auf und nehmen nach Erreichen der Feldkapazität stetig ab. Es ist ersichtlich, dass Sandeinmischung im Oberboden keine Minderung der Emissionen bewirkt.

MARKUS RÖHL von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen-Geislingen berichtete über „Inwertsetzung von Ökosystemleistungen in Mooren Südwestdeutschlands“.

Nach der Pause führte Dr. GERFRIED CASPERS durch die Vortragstagung.

JUTTA ZEITZ von der Humboldt-Universität zu Berlin berichtete über eine Gemeinschaftsarbeit von Zeitz, Fell, Heller, Klingenuß, Roßkopf, Wallor und Walter: „Einfluss von Bildungsbedingungen und Landnutzung auf bodenphysikalische und bodenchemische Eigenschaften von Moorsubstraten“. Sie stellte Ergebnisse aus ihrem Fachgebiet vor, die im Rahmen von Forschungsprojekten und Promotionen erarbeitet wurden bzw. derzeit für eine Veröffentlichung vorbereitet werden und die die Interaktionen zwischen den die Moore bedingenden Bildungsbedingungen und den entsprechenden Bodeneigenschaften sowie zwischen den Einflüssen der Landnutzungsintensität, wie z.B. Ackernutzung, Grünlandnutzung oder Forst auf wesentliche insb. physikalische Bodeneigenschaften (Wasserretentionskurve, gesättigte Wasserleitfähigkeit) zeigen. So konnten für die Bedingungen in Brandenburg bei von Mudde unterlagerten Niedermooren geringere Höhenverluste im Verlaufe der letzten Jahrzehnte und die höchsten Verluste im Landnutzungsvergleich für die Ackernutzung gezeigt werden. Durch Forstnutzung bildete sich bei vergleichbarem Moorstandortbedingungen und Entwässerungsbedingungen im Gegensatz zu Grünland ein sehr typisches und tiefreichendes Gefüge aus, das erheblichen Einfluss auf die Infiltrationsgeschwindigkeit zeigt. Die Ergebnisse sind demnächst in der Dissertation von C. Klingenuß nachlesbar. Untersuchungen zum kf-Wert von Torfen sind immer noch national und auch international sehr wenig zu finden. Die Ergebnisse von Roßkopf zeigen für Hochmoore aus Hankhausen Unterschiede der kf-Werte sowohl im Zersetzungsgrad als auch in der Richtungslage. Umfangreiche Datensätze sind notwendig, um mittels ausgewählter statistischer Verfahren gesicherte und typische Parameter für Torfarten und/oder Bodenhorizonte zu ermitteln. Auch hier ist die Datenlage in Deutschland nicht sehr umfangreich. Wallor und Walter konnten Datensätze aus Brandenburg nutzen, um mittels Clusteranalyse und Hauptkomponentenanalyse wesentliche Substartmuster zu detektieren. Dazu wird es in wenigen Monaten englischsprachige Fachartikel geben.

VOLKER SCHWEIKLE aus Walldorf berichtete über „Änderungen zu Grundlagen der Wasserbewegung in Mooren“. Sein Referat erscheint in dieser Ausgabe der TELMA.

BERND HOFER referierte über ein gemeinsam mit RALF SCHMITZ und JOACHIM BLANKENBURG durchgeführtes Projekt „Mögliche Beeinträchtigungen von Häusern im Moor durch Torfabbau und Grundwasserabsenkungen“. In Niedersachsen sind ca. 22.000 Gebäude dadurch betroffen.

### **Poster Präsentation**

Nach der Mittagspause führte Dr. JOACHIM BLANKENBURG vom Geologischen Dienst für Bremen im Freien bei Sonnenschein durch die Posterausstellung Die Themen der sechs Poster waren sehr vielfältig. DIANA WEIGERSTORFER von der Forstlichen Versuchsanstalt Baden-Württemberg in Freiburg stellte den Bestand und Zustand der Waldmoore in Baden-Württemberg vor. PATRICIA BALCAR von der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft in Rheinland-Pfalz zeigte die Entwicklung der Vegetation und der Freiflächen von 1953 bis 2010 im Bruchwald des Naturwaldreservates Palmbruch anhand von Luftbildern. ARNE TEGGE vom Niedersächsischen Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie in Hannover berichtete über die Optimierung des Wasserstandes zur Verbesserung der Klimabilanz in landwirtschaftlich genutzten Hochmooren.

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege stellte das Projekt „Kooperativer Moorschutz durch Landschaftspflegeverbände“ vor. JAN PAUL KRÜGER vom UDATA in Neustadt stellte „Kohlenstoffbilanzen von renaturierten Hangmooren im Hunsrück“ vor. Das Poster von LYDIA RÖSEL aus Dresden befasste sich mit der Pyritbildung im wiedervernässten Torf. Ein methodischer Versuch. Die Autoren waren anwesend, beantworteten Fragen und gaben weitere Auskünfte zu den auf den Postern vorgestellten Projekten.

DR. JOACHIM BLANKENBURG führte nach der Poster Präsentation durch den Nachmittag.

INKE ACHTERBERG stellte das Gemeinschaftsprojekt der SUB Göttingen und des GFZ Potsdam mit dem Titel „FID GEO: Services zur elektronischen Publikation und Digitalisierung in den Geowissenschaften (Daten, Schriften, Karten)“ vor. Der Fachinformationsdienst Geowissenschaften der festen Erde, kurz FID GEO, (ein DFG gefördertes Projekt der SUB Göttingen und des GFZ Potsdam) stellt Dienste und Repositorien für die elektronische Publikation geowissenschaftlicher Daten und Literatur. Datensätze und Schriften werden hier kostenfrei dauerhaft frei zugänglich archiviert, und sicht-, zitier- und nachnutzbar gemacht. Die Digitalisierung gedruckter Vorlagen und deren urheberrechtliche Prüfung werden übernommen. Wissenschaftliche Daten werden frei zugänglich, in geeigneter Form und mit DOI und fachgerechten Metadatensätzen versehen publiziert. So können sie zitiert und für weiterführende Forschung genutzt werden. GFZ Data Services bietet dabei individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Der FID GEO unterstützt die wissenschaftliche Recherche, indem vor allem ältere Werke und sog. Graue Literatur (wie z.B. Tagungsbände) online verfügbar gemacht werden. Dafür übernimmt der FID GEO die

Digitalisierung ganzer Schriftreihen oder einzelner Werke (Schriften und Karten). Um Digitalisierungsvorschläge wird gebeten, diese können per Mail eingebracht werden. Alle Digitalisate sind anschließend auf [e-docs.geo-leo.de](http://e-docs.geo-leo.de) online frei zugänglich. Die Ausführungen fanden großes Interesse.

JESSICA MEISSNER stellte den Deutschen Verband für Landschaftspflege e.V. in ihrem Referat „Kooperativer Moorschutz mit Landschaftspflegeverbänden – DVL Moorprojekt und ARGE Schwäbisches Donaumoos“ vor. Der Dachverband von 165 Landschaftspflegeverbänden begleitet und unterstützt Regionen, die kooperativ Moorprojekte umsetzen möchten. Im vom BMUB geförderten NKI Projekt vernetzen die Länderbüros in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg/Berlin lokale Akteur\*innen u.a. aus Naturschutz, Landwirtschaft und Politik untereinander sowie bundesweit mit Expert\*innen. Die langfristige Pflege von Schutzgebieten, Fördermöglichkeiten für landwirtschaftlichen Naturschutz sowie Regionalvermarktungskonzepte in Mooregebieten sind häufige Themen bei den Gesprächen. Die freiwillige Zusammenarbeit gleichberechtigter Partner\*innen aus Naturschutz, Landwirtschaft und Politik, z.T. auch des Tourismus ist Grundsatz eines Landschaftspflegeverbands (LPV). Mehrere LPVs sind bereits im Moorschutz aktiv, wie seit 25 Jahren die ARGE Donaumoos. Aufgrund der intensiven Beteiligung aller Akteur\*innen vor Ort konnte hier in der stark genutzten Landschaft die erste flächige Wiedervernässung eines Niedermoores in Bayern mit Erfolg ausgeführt werden. Weitere Informationen sind unter [www.landschaftspflegeverband.de](http://www.landschaftspflegeverband.de) und [www.arge-donaumoos.de](http://www.arge-donaumoos.de) zu finden.

SIEGFRIED SCHLOSS aus Jockgrim stellte „Pollenanalytische Ergebnisse aus dem Hunsrück“ vor. Der Hunsrück ist bisher pollenanalytisch und vegetationsgeschichtlich wenig untersucht. Im Thranenbruch, Gemeinde Allensbach wurde eine 80 cm mächtige Bohrung niedergebracht. Im Pollendiagramm zeigte die Entwicklung eine starke Dominanz der Erle, die von der Birke abgelöst wurde. Zeitgleich erfolgte bei diesem Wechsel der lokalen Vegetation die Massenausbreitung der Buche bei Rückgang der Baumarten des Eichenmischwaldes. Der Eichenmischwald als Haupt-Waldbildner vor Einwanderung der Buche weist dominante, hohe Werte der Linde auf. Die forstlich bedingte Verbreitung der Fichte ist deutlich erkennbar. Frühe, jungsteinzeitliche Siedlungszeiger konnten nicht nachgewiesen werden, wiewohl Landnahme, Siedlungsaktivität und Grünlandbewirtschaftung erkennbar sind, zeitlich jedoch nicht konkret gefasst wurden. Die Verbreitung von Torfmoosen ist äußerst gering, von einem Moorwachstum kann nicht gesprochen werden. Es ist nicht auszuschließen, dass im Profil Hiaten vorhanden sind, die derzeit eine klare chronologische und kulturgeschichtliche Zuordnung nicht ermöglichen.

CHRISTOPH KOPF von der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft in Trippstadt referierte über „MoorWaldBilanz – Kohlenstoffbilanzen bei der Renaturierung von Moorwäldern am Beispiel des Nationalparks Hunsrück-Hochwald“. Er stellte das 3-jahres Projekt „MoorWaldBilanz“ vor. Dieses wird finanziert durch die Förderrichtlinie

„Waldklimafonds“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter der Projektträgerschaft der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung. Die Hangmoore im Hunsrück unterlagen seit dem 19. Jahrhundert intensiviert anthropogener Nutzung mit dem Anlegen von Entwässerungsgräben und der Einbringung der standortsfremden Baumart Fichte. Auf sechs Monitoringflächen werden die Kohlenstoffgehalte im Torfkörper und dem aufstockenden Wuchs untersucht. Mittels falscher Zeitreihe werden die Kohlenstoffbilanzen der Moore unterschiedlicher Degradationsstufen miteinander verglichen und mit einem Upscaling auf die Fläche des Nationalparks Hunsrück-Hochwald berechnet. Hilfsmittel bei diesen Untersuchungen sind modernste Lasertechnik, bodenkundliche Kartierungen und ein Hangwassermonitoring. Ein weiteres Ziel ist das Erarbeiten von Empfehlungen zur Renaturierung der Hangmoore im Hunsrück unter Berücksichtigung der Klimaschutzziele der Bundesregierung.

Zum Abschluss der Vortragstagung stellte der Präsident der Internationalen Moor- und Torfgesellschaft (IPS) GERALD SCHMILEWSKI die Aktivitäten der Gesellschaft, die in den letzten Jahren umstrukturiert worden ist, vor. Die IPS steht auf drei Säulen

- Moore und Wirtschaft
- Moore und Umwelt (diese wird von Bernd Hofer aus Deutschland geleitet.)
- Moore und Gesellschaft.

Gegründet wurde außerdem eine Global Peatlands Initiative (GPI). Herr SCHMILEWSKI wies auf die Bedeutung der IPS als Informationsvermittler im Rahmen der weltweiten CO<sub>2</sub> -Diskussion hin. Der Gartenbau ist in absehbarer Zukunft auf den Torf als Substrat Ausgangsstoff angewiesen. Nur 0,05 % der Moore werden für die Gewinnung von Torf vorübergehend in Anspruch genommen. Er verwies auf das große Interesse Chinas an Kultursubstraten für den Gartenbau. Alternativen zum Torf stehen nur in begrenztem Umfang zur Verfügung.

Nach diesen Ausführungen bedankte sich der 1. Vorsitzende der DGMT Dr. GERFRIED CASPERS bei den Referenten und den Tagungsteilnehmern für die rege Diskussion. Sein ganz besonderer Dank galt der erkrankten Organisatorin der Tagung hier vor Ort Frau BRITTA VOM LEHN vom Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz in Mainz. Im Anschluss an die Vortragstagung fand die Mitgliederversammlung der DGMT statt.

## Exkursion Samstag, West-Eifel

44 Teilnehmer trafen sich um 8.15 Uhr am Hunsrückhaus. Wer nicht kam, war der Bus. Mit einstündiger Verspätung startete die Tour. Um 11.00 Uhr erreichten wir den **ersten Exkursionspunkt** und zwar das **Projektgebiet „Truffvenn“**, das im Landkreis Bitburg-Prüm, Gemeinde Burbach liegt. Es ist ein vor ca. 6.000 Jahren durch Versumpfung entstandenes Hangmoor, auf dem vor etwa 2.500 Jahren im südlichen Teil ein Hochmoor aufgewachsen ist. Die Torfmächtigkeiten erreichten bis zu 4 Meter. Durch die Torfgewinnung sind deutliche Höhenunterschiede im Gelände zu erkennen. Das Projektgebiet ist ein Naturschutzgebiet und hat eine Größe von 6,4 ha. Es liegt auf 490-500 m über NN, der Jahresniederschlag erreicht ca. 1.000 mm und die Durchschnittstemperatur liegt bei 7,2°C. Herr Dr. ULRICH DEHNER vom Landesamt für Geologie und Bergbau gab vor Ort die Einführung in das Projekt. Neben der Beseitigung des Bewuchses wurden auch Staue eingebaut, um den Wasserabfluss zu reduzieren. Im Randbereich sollen noch weitere Bäume entnommen werden, um so den Schattendruck auf die Hochmoorfläche zu reduzieren. Am Rand außerhalb des Moores sind weitere Pflegemaßnahmen durchgeführt worden, so z.B. die Ansaat von Heusamen, der auf einem Heuboden zusammen gefegt worden war. Damit sollte die heimische Flora gefördert werden. In Ergänzung zu dem Moorprofil im Exkursionsführer wurde ein weiteres Profil erbohrt und die Torfansprache diskutiert.

**Der zweite Exkursionspunkt, das Heidemoor bei Weißenseifen im nördlichen Kyllwald** wurde aus Zeitmangel nicht mehr angefahren

**Der dritte Exkursionspunkt war das Projektgebiet Mürmes, ein Eifelmaar.** Es liegt im Landkreis Vulkaneifel in den Gemeinden Mehren und Ellscheid. Es handelt sich um ein verlandetes Maar, in dem sich laut Exkursionsführer ein Kesselmoor gebildet hat. Der ca. 12.000 Jahre alte Vulkankrater erstreckt sich über eine Fläche von insgesamt 160 ha. Im zentralen Bereich hat sich ein etwa 12 ha großes Übergangsmoor mit Torfmächtigkeiten von bis zu 4 Meter gebildet. Eine Besonderheit ist der Schwingrasen, der sich durch die Umsetzung der Wiedervernässungsmaßnahmen wieder ausbreiten soll. Zum Rand hin aufsteigend schließen sich an das Randlegg Seggenriede, Nass- und Feuchtwiesen, sowie Frischwiesen an. Im Norden gibt es Borstgraswiesen in gutem Erhaltungszustand.

Bevor wir das Gebiet besichtigten, stärkten wir uns bei herrlichem Spätsommerwetter in der Natur. Hier fanden die inzwischen sehr hungrig gewordenen Exkursionsteilnehmer einen Stand, der als „**Waldtischleindeckdich**“ **seine Produkte unter dem Motto „Aus der Natur – in der Natur“** anbot. Alle Speisen waren aus heimischen Produkten hergestellt worden und fanden guten Zuspruch. Auch von dem leckeren Kuchen blieb nichts übrig.

Geführt wurden wir von Dr. ULRICH DEHNER und MORITZ SCHMIDT. Sie erläuterten die eingeleiteten Maßnahmen. Von 1300 bis 1800 war es ein Fischteich, der von der

Obrigkeit genutzt wurde. Danach kam er in private Nutzung und auch hier wurde bis in die siebziger Jahre Torf gestochen. Als erste Maßnahme wurde ein neues Betonwehr gebaut, um den Wasserstand nach und nach anzuheben. Die umliegenden Wiesen werden gemäht, aber nicht mehr gedüngt. Herr GERD OSTMANN, der das Gebiet seit 27 Jahren betreut, gab interessante Hinweise zur Entwicklung der Flächen. Auf der nordwestlichen Seite des Gebietes befinden sich in Hanglage landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen, die mit Mais bestellt sind. Um abzuklären, wieviel Nährstoffe aus diesen Flächen eingetragen werden, wurde eine große „Denitrifikationsanlage“ gebaut. Der Eintrag an Nährstoffen und die Wirksamkeit der Anlage bei der Bindung des ausgewaschenen Stickstoffs werden vom Karlsruher Institut für Technologie mit einer Messstation erfasst. Es soll sich bei dieser Anlage um die erste Anlage in Europa handeln. Bei der intensiven Diskussion wurden auch sehr kritische Fragen zur Versuchsanlage gestellt. So hat man z.B. keine Kenntnis über die vom Landwirt ausgebrachte Düngung und die Niederschlagsereignisse werden nicht erfasst. Wie will man dann die gemessenen Werte interpretieren?



Abb. 3: Eifelmaar Mürmes (Foto: Rowinsky)



Abb. 4: Abschlussdiskussion an der Stickstofffällungsanlage (Foto: Rowinsky)

An diesem Punkt endete die Exkursion. Herr Dr. GERFRIED CASPERS bedankte sich bei allen Akteuren mit Buchpräsenten für die Organisation der Tagesexkursion, den ausgezeichneten Exkursionsführer und das gute Wetter.

Mit dem Bus ging es über Wittlich, hier stiegen einige Exkursionsteilnehmer auf die Bahn um, zurück zum Hundsrückhaus, von hier traten die Teilnehmer die Heimreise an.

Anschrift des Verfassers:

J. Günther  
Charlottenstraße 15  
D-26135 Oldenburg  
E-Mail: [guenther.ol@t-online.de](mailto:guenther.ol@t-online.de)

Manuskript eingegangen am 19. Oktober 2017